

BIBLIOTHEK DIGITAL

Der digitale Status quo von Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Ergebnisse einer Umfrage zum technischen Ist-Zustand der öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchlichen Büchereien in Rheinland-Pfalz 2019

In „bibliotheken heute“¹ wurden im letzten Jahr die bisherigen Planungen für ein „Integriertes Informations- und Lernportal“ in Rheinland-Pfalz vorgestellt, das derzeit im Rahmen der Digitalstrategie des Landes im Landesbibliothekszentrum erarbeitet wird. Bei den Planungen hat die Einbeziehung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer, der öffentlichen und kirchlichen Bibliotheken sowie der Schulbibliotheken einen hohen Stellenwert. Um den Ist-Stand in den Bibliotheken als Ausgangspunkt zu kennen sowie um Bedarfe zu erfragen wurde durch das Landesbibliothekszentrum eine Umfrage durchgeführt, über deren Ergebnisse wir hier informieren möchten. Ein Dank gilt allen Bibliotheken, die sich an der Umfrage beteiligt und mit ihren Angaben mitgeholfen haben, den aktuellen Stand in rheinland-pfälzischen Bibliotheken abzubilden.

Bibliotheken finden in der Digitalisierungsstrategie des Landes neben Themen wie Netzausbau, Digitaler Energiewende und E-Government mehrfach Erwähnung. Explizit wird ein Informations- und Lernportal für alle Bibliotheken im Land genannt, das einen sogenannten „One-Stop-Shop“² für die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz bieten soll. Für die Konzipierung des Portals erarbeitet das LBZ zurzeit aktiv eine Machbarkeitsstudie.³ Eine weitere, damit verbundene Aufgabe besteht in der Schaffung einer landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur für die öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken im Land. Für die Planung eines derartigen IT-Großprojekts ist es unerlässlich, den technischen Ist-Zustand der Bibliotheken im Land abzufragen: Zu diesem Zweck wurde eine Umfrage unter allen öffentlichen Bibliotheken, kirchlichen Büchereien und Schulbibliotheken durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

Um das Ergebnis der Umfrage besser einordnen zu können, ist es wichtig, kurz zu rekapitulieren, wie die Bibliotheklandschaft in Rheinland-Pfalz strukturiert ist: Rheinland-Pfalz weist die höchste Bibliotheksdichte pro 1.000 Einwohnern in Deutschland auf. Dabei handelt es sich überwiegend um Kleinstbibliotheken, die im ländlichen Raum zu finden sind und mehrheitlich ehrenamtlich geführt werden. Diese Konstellation resultiert

zwangsläufig in einer großen Diversität: Neben kleinen Gemeinde- und Grundschulbibliotheken mit wenigen hundert Medieneinheiten existieren große Stadtbibliotheken mit mehreren hunderttausenden Medieneinheiten. Die Bibliotheklandschaft in Rheinland-Pfalz ist folglich äußerst heterogen: Für eine aussagekräftige Ist-Zustands-Analyse sollte sich diese Verteilung also in den Teilnehmern der Umfrage möglichst widerspiegeln.

Ausgangslage und Chancen

Rheinland-Pfalz hat zwar die größte Dichte an öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, diese sind aber zu gut 80% ehrenamtlich geführt und arbeiten in der Regel mit äußerst beschränkten Ressourcen. Daher verwundert es nicht, dass eine der wesentlichen Aussagen dieser Umfrage ist, dass die Einführung eines Informations- und Lernportals für viele Bibliotheken *erstmalig* die Chance eröffnet, am technologischen Fortschritt anzuknüpfen und für die Bürgerinnen und Bürger ein zeitgemäßes Angebot vorhalten zu können.

Hohe Beteiligung an der Umfrage

Die Online-Umfrage wurde über verschiedene E-Mail-Verteiler der Landesbüchereistelle an die öffentlichen

1 Siehe „bibliotheken heute“ Heft 2/2019, S. 78-79.

2 „One-Stop-Shop“ bedeutet, dass die Nutzer des Portals alle Angebote an einer zentralen Stelle vorfinden und sich auch nur einmal anmelden müssen, um alle Angebote nutzen zu können.

3 Für Detailinformationen siehe: Bibliotheken heute Ausgabe 19/2, https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Publikationen/bibliotheken_heute/bibliotheken-heute-19-2.pdf

Bibliotheken, Schulbibliotheken und kirchlichen Fachstellen verschickt und war für einen Zeitraum von acht Wochen zur Teilnahme geöffnet. In der Regel handelte sich um Multiple Choice-Fragen, die aber mitunter auch durch Freitextantworten ergänzt wurden. Die Fragen lassen sich drei Themenabschnitten zuordnen: 1. Fragen zur eingesetzten Software (Bibliotheksverwaltungssoftware und OPAC), 2. Fragen zu digitalen Angeboten / Onleihe und 3. Fragen zum geplanten Informations- und Lernportal, wobei sich dieser Artikel im Wesentlichen auf die Fragen der beiden zuerst genannten Bereiche konzentrieren wird.

An der Umfrage nahmen 506 Bibliotheken aus ganz Rheinland-Pfalz teil⁴, die sich unterschieden nach Bibliothekstyp wie folgt zusammensetzen: 47% Schulbibliotheken (SB), 22% öffentliche Bibliotheken (ÖB), 25% kirchliche öffentliche Bibliotheken (KÖB) und ca. 6% Mischformen aus den bisher genannten Bibliothekstypen. Außerdem nahmen sowohl sehr kleine als auch sehr große Bibliotheken an der Umfrage teil, womit neben der sehr erfreulichen, großen Teilnehmerzahl auch die zuvor schon angesprochene Heterogenität im Ergebnis der Umfrage wiederzufinden ist.

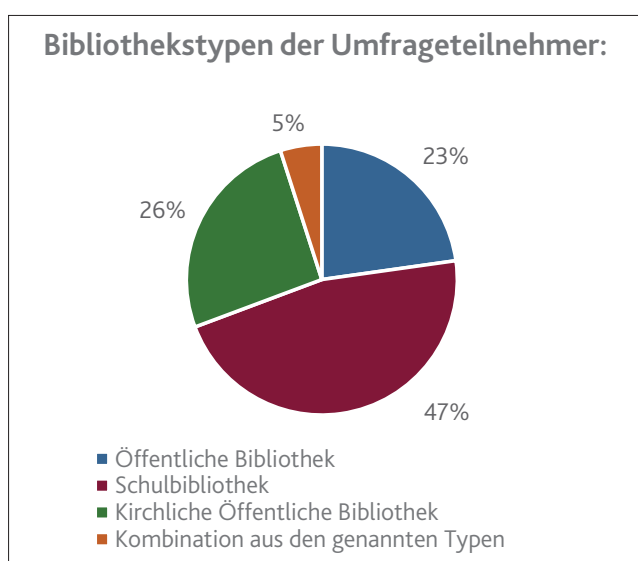


Diagramm 1: Teilnahmen an der Befragung nach Bibliothekstypen.

Besonders wichtig für die Erneuerung der technischen Infrastruktur ist ein Überblick darüber, welche Software zur Bibliotheksverwaltung momentan in den Bi-

bliotheken zum Einsatz kommt. Diese Information ist essentiell für einen Teil des geplanten Portals, einem Online-Bibliothekskatalog, der alle Bestände der rheinland-pfälzischen öffentlichen Bibliotheken nachweist und als Grundlage für einen Bestell- und Lieferservice dienen soll. Für einen funktionierenden Bestell- und Lieferservice ist eine aktuelle Verfügbarkeitsanzeige der Medien unerlässlich. Insofern muss sichergestellt werden, dass es für die teilnahmebereiten Bibliotheken technisch möglich ist, darin integriert zu werden – entweder durch den Umstieg auf eine moderne Softwarelösung oder das Vorhandensein eines öffentlich zugänglichen Internet-OPAC bzw. von entsprechenden Schnittstellen zum Datentransfer.

Mehrzahl der Bibliotheken noch analog

Wie „up-to-date“ sind die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im Zeitalter von Cloud Computing und künstlicher Intelligenz in Bezug auf ihre Software? Bereits die erste Frage der Umfrage offenbarte, dass ungefähr ein Drittel der befragten Bibliotheken noch keine Software zur Bibliotheksverwaltung einsetzt⁵, womit die Einführung einer modernen, cloudbasierten Softwarelösung keinem Upgrade, sondern eher einem Quantensprung gleich kommen würde. Der oft sehr weit gefasste Begriff „Digitalisierung“ ist angesichts dieses Ergebnisses wörtlich zu nehmen, da in einigen Bibliotheken tatsächlich eine Transformation von analog zu digital vorgenommen werden müsste. Diese Beobachtung ist ein unmissverständliches Signal, wie dringend und wichtig die Modernisierung der technischen Ausstattung und der Aufbau einer landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur für die öffentlichen Bibliotheken ist – insbesondere im Hinblick auf eine Stärkung des ländlichen Raums.⁶ Denn es liegt auf der Hand: So lange Daten nicht in digitaler Form vorliegen und verwaltet werden, können diese auch nicht via Online-Suche gefunden werden.

Eine weitere Frage zum technischen Status quo in den Bibliotheken verstärkt dieses Signal deutlich: Abbildung 3 zeigt, dass etwa 70% der befragten Bibliotheken über keinen eigenen Web-OPAC verfügen. In anderen Worten bedeutet das, dass für viele Nutzerinnen und Nut-

4 Laut DBS existierten Ende 2018 556 öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Schulbibliotheken sind in dieser Zahl nicht inkludiert. Siehe: www.bibliotheksstatistik.de (abgerufen am 17.02.2020)

5 Besonders gering ist der Einsatz von Bibliotheksverwaltungssoftware bisher in den Schulbibliotheken. Hier gibt es bisher in 42% noch kein Bibliotheksverwaltungsprogramm. Bei den öffentlichen Bibliotheken sind es 26%.

6 An dieser Stelle sei auf die Digitaloffensive des Landes verwiesen, die die Bibliotheken in den Jahren 2019-2020 bei der digitalen Ausstattung finanziell fördert und somit bereits der beschriebenen Problematik entgegenwirkt. Siehe: <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-oeffentliche-bibliotheken/landesfoerderung/sonderprogramm-digitaloffensive-oeffentliche-bibliotheken-rlp-2019-2020/> (abgerufen am 17.02.2020)

zer schlichtweg keine Online-Suchmöglichkeit in ihrer Bibliothek gegeben ist, was in Zeiten von Smartphones und Google schwer zu vermitteln ist. Insbesondere für jüngere Menschen, die die zukünftige Kundschaft der Bibliotheken darstellen, sind Online-Angebote selbstverständlich. Wenn also die Google-Suche nicht nur komfortabler, sondern teilweise sogar alternativlos ist, werden Bibliotheken zunehmend an Relevanz bei der Informationsbeschaffung verlieren. Die Wichtigkeit der Einführung einer zeitgemäßen, suchmaschinenorientierten Recherchemöglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz sollte angesichts dieses Umfrageergebnisses mehr als deutlich geworden sein.

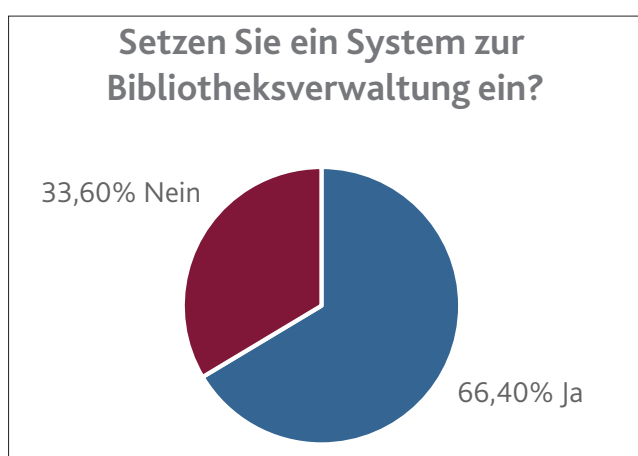


Diagramm 2: Anteil der befragten Bibliotheken, die eine IT-gestützte Bibliotheksverwaltung (LMS) nutzen.

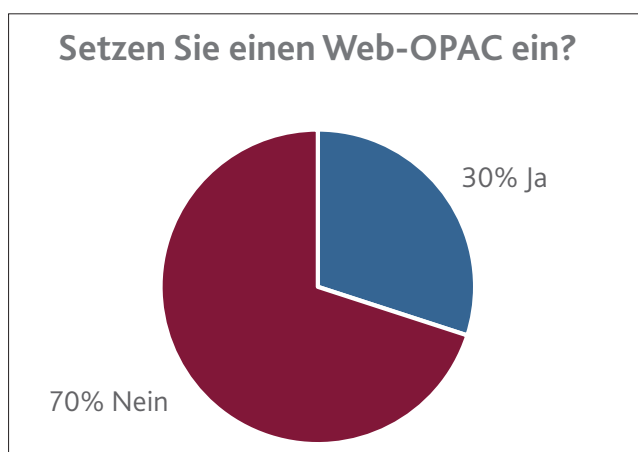


Diagramm 3: Anteil der befragten Bibliotheken, die einen Web-OPAC bzw. Web-Katalog einsetzen.

On-leihe oder off-leihe?

Der zweite Themenkomplex enthielt Fragen zu digitalen Angeboten wie beispielsweise der besonders für Schülerinnen und Schüler interessanten Munzinger-Datenbanken, „Pressreader“ (Zeitungen und Zeitschriften aus der ganzen Welt) oder der bundesweit sehr verbreiteten „Onleihe“. Auch hier ist das Ergebnis (siehe Abbildung 4) eindeutig: 83% der befragten Bibliotheken nehmen noch nicht an der Onleihe teil. Doch wie sieht es mit digitalen Angeboten aus, die außerhalb der Onleihe angeboten werden? Die Antwort auf diese Frage ist in Abbildung 5 zu sehen: Der Anteil der Bibliotheken, die abgesehen von der Onleihe *keine* weiteren digitalen Inhalte anbieten, liegt sogar bei 88%. Digitale Angebote sind also rein rechnerisch nur in ungefähr einer von 10 Bibliotheken verfügbar. Es war außerdem besonders interessant zu sehen, dass wenn digitale Angebote vorhanden waren, die Definition eines digitalen Angebots sehr breit aufgefasst wird: Parallel zu E-Book-Readern und Tablets wurden CDs und DVDs genannt – Medien, die zwar im engeren Sinne digital sind, aber im Zeitalter von Spotify und Netflix schon beinahe anachronistisch anmuten. Insbesondere durch die Tatsache, dass neben E-Books auch Streaming-Anbieter wie „freegal“ (für Musik) oder „filmfreund“, deren Angebote speziell für Bibliotheken bereitgestellt werden, existieren.

teten „Onleihe“. Auch hier ist das Ergebnis (siehe Abbildung 4) eindeutig: 83% der befragten Bibliotheken nehmen noch nicht an der Onleihe teil. Doch wie sieht es mit digitalen Angeboten aus, die außerhalb der Onleihe angeboten werden? Die Antwort auf diese Frage ist in Abbildung 5 zu sehen: Der Anteil der Bibliotheken, die abgesehen von der Onleihe *keine* weiteren digitalen Inhalte anbieten, liegt sogar bei 88%. Digitale Angebote sind also rein rechnerisch nur in ungefähr einer von 10 Bibliotheken verfügbar. Es war außerdem besonders interessant zu sehen, dass wenn digitale Angebote vorhanden waren, die Definition eines digitalen Angebots sehr breit aufgefasst wird: Parallel zu E-Book-Readern und Tablets wurden CDs und DVDs genannt – Medien, die zwar im engeren Sinne digital sind, aber im Zeitalter von Spotify und Netflix schon beinahe anachronistisch anmuten. Insbesondere durch die Tatsache, dass neben E-Books auch Streaming-Anbieter wie „freegal“ (für Musik) oder „filmfreund“, deren Angebote speziell für Bibliotheken bereitgestellt werden, existieren.

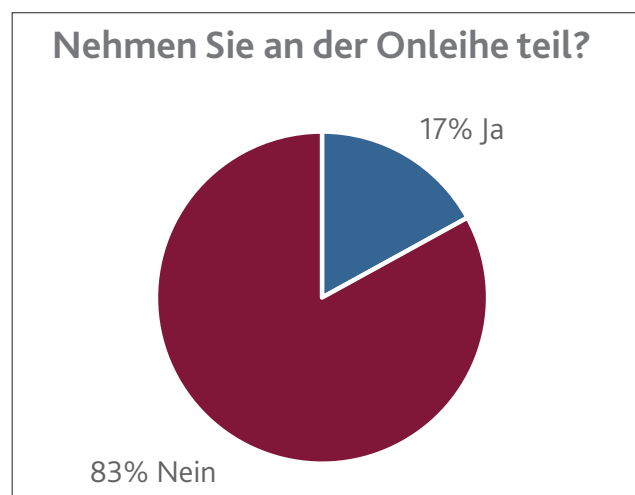


Diagramm 4: Anteil der befragten Bibliotheken, die Zugang zum Angebot der Onleihe haben.

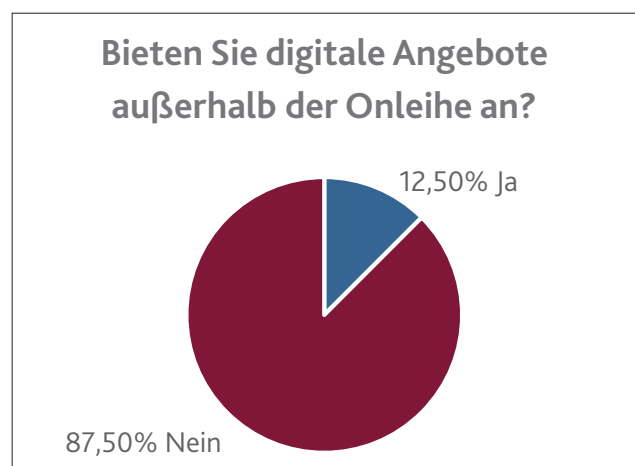


Diagramm 5: Anteil der befragten Bibliotheken, die digitale Angebote abgesehen von der Onleihe anbieten.

Im Anschluss folgten Fragen, mit denen Rückschlüsse auf eine Nicht-Teilnahme an der Onleihe und das Fehlen anderer digitaler Inhalte gezogen werden sollten. Die Antworten waren in beiden Fällen nahezu deckungsgleich. Häufig wurde eine Nicht-Teilnahme mit dem Fehlen finanzieller und personeller Ressourcen erklärt, nicht selten aber auch durch nicht vorhandene Computer und Internetzugänge in den Bibliotheken oder eine Onleihe in einer größeren Bibliothek im Umkreis.⁷ Als weitere Erklärung wurde des Öfteren „kein Bedarf“ genannt, was im Hinblick auf eine stetig steigende Nutzung digitaler Medien zunächst merkwürdig erscheint.⁸ Bei genauerer Durchsicht der Freitextantworten wird jedoch klar, dass in einigen wenigen Fällen noch falsche Vorstellungen herrschen, wie beispielsweise die Onleihe funktioniert, da Argumente wie Angst vor der Nicht-Rückgabe von Büchern, zu kurze Öffnungszeiten oder eine zu schlechte Internetverbindung innerhalb der Bibliothek gegen einen Einsatz der Onleihe aufgeführt werden. Argumente, die bei einer automatisch ablaufenden Rückgabe und einer zeit- und ortsunabhängigen Verfügbarkeit, schnell entkräftet werden können. Hier wird deutlich, dass es neben einem starken Ausbaubedarf im Angebot selbst, auch einen nicht zu unterschätzenden Informationsbedarf gibt, denn das generelle Interesse digitale Inhalte anzubieten ist bei den Teilnehmern der Umfrage sehr groß, aber mitunter erwecken manche Antworten den Eindruck, dass der Markt der digitalen Angebote und deren „Funktionsweise“ teilweise noch nicht oder nur unzureichend bekannt ist.

Gemeinsames Portal als Chance für öffentliche Bibliotheken

Was ist letztlich das Fazit dieser Umfrage? In erster Linie, dass das geplante Informations- und Lernportal

eine gewaltige Chance für Rheinland-Pfalz ist, denn es sollte deutlich geworden sein, dass die Digitalisierung in den öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz mehrheitlich noch in den Kinderschuhen steckt oder in einigen wenigen Fällen noch überhaupt nicht stattgefunden hat. Mit einem landesweiten Portal und der geplanten landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur könnten den Bibliotheken also neben der Möglichkeit einer komfortablen Online-Recherche in einem gemeinsamen Katalog, verbunden mit einem Bestell- und Lieferservice auch digitale Informations- und Lernangebote zur Verfügung gestellt werden, um so allen Bürgerinnen und Bürgern in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit zu geben, sich zeitgemäß und ortsunabhängig mit qualitativ hochwertigen Informationen zu versorgen und das lebenslange Lernen zu erleichtern.

*Florian Kalb,
Interner Projektmanager Integriertes
Informations- und Lernportal RLP, LBZ*

Weitere Informationen und Kontakt

Das Landesbibliothekszentrum wird weiterhin über „bibliotheken heute“, auf Tagungen sowie auf elektronischem Wege über den Stand der Planungen informieren.

Haben Sie Fragen zum geplanten Informations- und Lernportal? - Wenden Sie sich gern an
Herrn Kalb
Telefon 0261 91500-434
kalb@lbz-rlp.de

⁷ Schulbibliotheken nehmen bisher nur in wenigen Ausnahmen an der Onleihe teil. Nichtsdestotrotz ist auch der Anteil der öffentlichen Bibliotheken ohne Onleihe-Zugang sehr hoch.

⁸ Siehe: <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/presse/detail/news/detail/News/bibliotheken-digital-onleihe-rheinland-pfalz-weiter-auf-erfolgskurs-zweistelliger-zuwachs-im-netz/> (Abgerufen am 13.02.2020)

Onleihe RLP – Nachfrage nach digitalen Medien in der Corona-Krise stark gestiegen

Die Onleihe RLP ist weiter auf Erfolgskurs

Die Ausleihen im Verbund stiegen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um rund 18%, von 1.138.541 auf 1.348.045. Rund 28.500 angemeldete Bibliothekskunden aus den 80 beteiligten Bibliotheken liehen digitale Medien aus, das sind 11% mehr als 2018. Das Angebot an E-Medien wurde 2019 weiter ausgebaut. Mehr als 100.000 Medien stehen mittlerweile zur Verfügung, darunter über 260 verschiedene Zeitschriftenabonnements und über 2.000 E-Learning-Kurse.

Medienausleihe trotz Bibliotheksschließungen wegen Corona

Die Onleihe RLP ergänzt die Buch- und Medienbestände der Bibliotheken vor Ort. Die meisten Medien, nämlich rund 80%, wurden 2019 bei den Onleihe-Bibliotheken im Durchschnitt noch immer „analog“ ausgeliehen. Mit der Schließung der Bibliotheken wegen der Corona-Pandemie stand den Kunden aber vielerorts nur die Möglichkeit offen, Medien digital zu entleihen. Die meisten Bibliotheken des Onleihe-Verbunds boten in dieser Zeit eine gebührenfreie Online-Anmeldung an, meist zeitlich befristet bis Ende Mai. Die Zahl der Bibliothekskunden, die erstmals die Onleihe nutzten, stieg dementsprechend an. Im Durchschnitt gab es 2019 monatlich rund 660 Neukunden im Monat. In den Monaten März und April 2020 lag die Zahl der Neukunden bei rund 1.300.

Die Ausleihzahlen lagen mit über 150.000 Entleihungen im April 39% höher als im April 2019. Hoch im Kurs standen wie in den letzten Jahren: Krimis, als E-Books und E-Audios, Unterhaltungsliteratur allgemein und Ratgeberliteratur, in diesen Monaten vor allem Kochbücher, Gartenbücher und Erziehungsratgeber. Bei den Zeitungen und Zeitschriften waren die Hefte der Stiftung Warentest sowie aktuelle Magazine und Tageszeitungen die Spitzenreiter in der Statistik. Um die Nachfrage decken zu können, hat der Verbund die Ausleihzeiten für Hörbücher von drei auf zwei Wochen verkürzt, zugleich wurden die Mittel für Mehrfachexemplare aufgestockt. Die Bibliotheken waren froh, dass sie den Kunden wenigstens digitalen Lesestoff anbieten konnten. Leider fehlten die Frühjahrsneuerscheinungen, denn die meisten großen Verlagsgruppen stellen aktuelle Titel nur mit großer Verzögerung für die digitale Ausleihe zur Verfügung.

Neugestaltung der Onleihe-Homepage und Web-Reader

Anfang Mai wurde die Webseite der Onleihe RLP komplett neu gestaltet. Die Seite ist nun „responsiv“ gestaltet, d.h. sie passt sich bei der Darstellung den jeweilig genutzten Endgeräten (PC, Tablet, Smartphone) an. Viele Kunden finden das Design übersichtlich und klar, aber es gab auch deutliche Kritik an den nicht mehr so nutzerfreundlichen Suchmöglichkeiten. Die Suche über die Einstellung von Filtern ist vielen Leserinnen und Lesern zu aufwändig. Hier würde man eine dauerhafte Navigation wie bisher bevorzugen.

Eine wesentliche Verbesserung ist der sogenannte Web-Reader. Die meisten E-Books, Zeitschriften und Zeitungen sind nun in einem Reader im Browser zu lesen. Eine Zusatzsoftware wie Adobe Digital Edition (ADE) ist nicht mehr erforderlich. Die Adobe ID wird nur noch benötigt, wenn man den Titel vom PC auf ein anderes Gerät übertragen möchte.

Mit diesem Web-Reader können auch andere ePubs und pdf-Dateien geöffnet werden, die auf dem PC gespeichert sind. Mit welchen Browserversionen sich der Web-Reader nutzen lässt, hat die Firma divibib auf den Hilfeseiten zur Onleihe-Nutzung zusammengestellt.

Zentraler Support für die Onleihe RLP – neues Kontakt- und Medienwunschformular

In vielen Bibliotheken gibt es vor Ort Onleihe-Sprechstunden, eine persönliche Einführung für Neukunden usw. Die Bibliotheken beantworten Kundenanfragen auch gerne per Mail. Damit der Verbund auf manche technische Anfragen oder auf Probleme schneller reagieren kann, haben sich die Stadt- und Gemeindebibliotheken Hachenburg, Ingelheim, Landau, Mainz, Montabaur und Wörth sowie die Landesbibliotheken im LBZ bereit erklärt, einen zentralen Support für die Kunden aller teilnehmenden Bibliotheken einzurichten. Amelie Löhlein, Leiterin der Stadtbibliothek Landau, hat die Leitung dieser Arbeitsgruppe „Support“ übernommen. Verwaltet werden die Kundenanfragen seit Anfang Mai über ein Modul der Digi-Auskunft. Über ein standardisiertes Kontaktformular können Kunden ihre Fragen zur Onleihe-Nutzung stellen, die dann zentral beantwortet werden. In allen Verbundbibliotheken stehen aber weiterhin die Kolleginnen und Kollegen für Fragen und Beratung vor Ort zur Verfügung. Fragen zur